

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 15 (1949)
Heft: 11-12

Buchbesprechung: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Wohnbauten ergibt. So wurden z. B. bei Projekten, in denen der Schutzraum noch nicht vorgesehen war, gleichwohl Bundesbeiträge zugesichert, unter der Voraussetzung, dass der Schutzraum noch erstellt werde.

5. Die Volksabstimmung über die Wohnbauvorlage wird durch den Bundesratsbeschluss vom 2. September kaum ungünstig beeinflusst, im Gegenteil! Die Tatsache, dass die Wohnbauaktion neben der Bekämpfung der Wohnungsnott

auch dazu dient, vermehrte Sicherheit gegen Luftangriffe zu schaffen, kann sich in der Volksabstimmung eher zugunsten der Vorlage auswirken.

Ich erlaube mir, Ihnen deshalb zu beantragen, die Motion Kägi abzulehnen und im Sinne der Motion Janner der Aufrechterhaltung des Bundesratsbeschlusses vom 2. September 1949 zuzustimmen.

Die Motion Kägi wurde mit 42:33 Stimmen verworfen, diejenige von Janner blieb unbestritten.

Zeitschriften

Interavia, Querschnitt der Weltluftfahrt

Oktober 1949: Wohl der interessanteste Aufsatz für uns ist «Der Tag der Sowjetluftfahrt 1949 und seine Lehren». Gemeint ist die Vorführung der Roten Luftwaffe im Juli dieses Jahres. Bezeckt wurden zweierlei Dinge: Erstens eine Demonstration der Luftwaffe mit ihren modernsten Mitteln und zweitens eine Vorführung der Massenorganisation der freiwilligen Lufthelfer, die für den Fliegernachwuchs sorgt. Vorgeflogen in Einzeldarbietungen wurden Rückstossflugzeuge mit bemerkenswerter Wendigkeit. An Bombern wurden der der amerikanischen Boeing B-29 «Superfortresse» ähnliche Tu-70 und die Angriffsboomer Tu-2 und IL-10 gezeigt. Darnach folgten Massenabsprünge von Fallschirmtruppen. Den Schluss der rein militärischen Demonstration bildete der Vorbeiflug von sehr raschen Düsenflugzeugen. Die Vorführung der «freiwilligen Lufthelfer» ist nicht erwähnenswert, hingegen einiges aus Luftmarschall Werschinins Ansprache, nämlich, dass nebst der Rückstossstechnik auch die Radarpelzung und Entwicklung elektronischer Anlagen vorwärtschreite. Und die Schlussfolgerungen? Er (der Bericht aus Moskau) zeigt, dass die russische Luftwaffe teils über moderne Rückstossjäger, teils über Jagdflugzeuge mit Kolbenmotoren verfügt, dass sie nicht übermäßig moderne, leichte Bombenflugzeuge neben einigen schweren Bombern einsetzt... Dass neue, schnellere Rückstossjäger entwickelt werden und Versuche mit leichten Rückstossbomben im Gange sind... Sie betrachtet sich weiterhin als taktische Lufteinheit des Heeres, der für den Bedarfsfall gewisse strategische Bomberverbände zur Verfügung stehen... Dass die russische Doktrin dem amerikanischen Grundsatz zuwiderläuft, denn dieser legt das Hauptgewicht auf den Aufbau einer interkontinentalen, strategischen Bombenflotte. (Ein beinahe tröstliches Fazit, wenn man von der russischen Möglichkeit, grosse Serien der jetzigen Flugzeuge zu liefern, absieht.)

Der zweite militärische Aufsatz setzt sich mit grundsätzlichen Fragen der Luftkriegsführung auseinander und insbesondere mit der aus der Tagespresse bekannten Fehde zwischen der amerikanischen Luftwaffe und der Marine (mit ihrer Luftwaffe). Zitiert wird der zu Ehren gekommene italienische General Douhet, der schon vor 30 Jahren der Auffassung war, die Kriegsentscheidung falle in der Luft, man müsse die Luftherrschaft haben, dann habe man auch den Sieg in der Tasche; Heer und Marine hätten nur defensive Aufgaben. Für die USA stellt sich heute nun die Frage, soll die Marine sich in Zukunft am strategischen Luftkrieg beteiligen oder sich auf ihre taktischen Aufgaben beschränken? Überlegt man, wer der zukünftige Gegner sein könnte, so kommt man zum Schluss: Russland, und somit hätte die Marine den Seeweg frei zu halten, wohingegen die Luftwaffe, als alte Spezialistin der Luftstrategie, den Luftkrieg gegen das russische Kriegspotential zu führen hätte. So liest man in «Hatte Douhet recht?»

Hat man je von einem «Handstreich mit Hubschraubern» gehört? Viele Bilder illustrieren diesen Aufsatz, der eine amphi-bische Stosstruppenunternehmung der USA-Marineluftwaffe schildert. Damit diese Hubschrauber-Würste nicht so leicht in der Luft abgeknallt werden können, ist der Handstreich von Jabos begleitet, die auch Nebel streuen.

An der zehnten britischen Schau der Luftfahrtindustrie wurden folgende militärische Flugzeuge gezeigt: Viermotoriger Aufklärer «Shackleton» mit Radar, Weiterentwicklung des «Vampire» und «Meteor», Hochgeschwindigkeits-Versuchsflugzeug «Avro 707», dreimotoriger Grosshubschrauber «Air Horse», Rückstossbomber «Canberra», Pfeilflügelflugzeug «Supermarine 510». Der Bericht ist reich mit Bildern dokumentiert.

Der «Fortschritt in Bildern» zeigt u. a.: Das Tanken von Düsenflugzeugen in der Luft, das grösste Land-Verkehrsflugzeug «Brabazon I», Hubschrauber und Turbinen-Grossflugboote.

In einem neu aufgenommenen und wertvollen Kapitel «Wo von die Luftfahrt spricht» wird nicht nur über die luftpolitische und verkehrswirtschaftliche Lage, sondern auch über die Industrie ein Querschnitt gegeben; wer dieses Résumé liest, ist sehr bald im Bild über die Vorgänge in der Luftfahrt.

«Aus der Werkstatt der Forschung», einem vorwiegend technisch fundierten Aufsatz, werden diesmal Aerodynamik im Schallbereich, Propeller- und Hubschrauber-Aerodynamik, Erforschung der Höhenatmosphäre, Thermodynamik und Flugzeugstatistik behandelt.

Weitere Aufsätze: Internationale Zusammenarbeit — Opium fürs Volk. Eine amerikanische Luftfahrtkrise im Kommen. Mein Name ist Schreiber (der erste französische Atlantikflug). Die britische Luftfahrtindustrie (De Havilland). Nicht im Drehbuch (Das Flugzeug im Film).

Flugwehr und -Technik

Oktober 1949: Die 13. Fortsetzung Feuchters «Entwicklung und kriegsentscheidende Bedeutung der Luftkriegsführung im zweiten Weltkrieg» bringt uns in die Gegenwart und Zukunft. Der zweite Weltkrieg sei zu Ende gegangen, als neue Waffen und andere technische Neuerungen aufkamen, die — hätten sie noch völlig durchentwickelt und in Massen zum Einsatz gebracht werden können — dem Verlauf des Krieges ein anderes Gesicht gegeben hätten. In der Luftkriegsführung zeigte sich dies in der Entwicklung der Turbo- und Raketen-Strahltriebwerke, im Aufkommen der fliegenden Bomben und der Raketen gegen Erd- und Luftziele. Es wäre aber falsch, den Stand Ende zweiter Weltkrieg als Ausgangspunkt in einem neuen Krieg zu nehmen. Der Verfasser untersucht daher die technischen Mittel in bezug auf ihre Verwendungsmöglichkeit jetzt und in der nächsten Zeit. Die Triebwerke werden vornehmlich aus Strahltriebwerken bestehen, nicht nur bei den Jägern, sondern auch bei den Bom-

ber; Raketen dienen vorläufig nur als Hilfen und nicht als selbständige Triebwerke. Große Wandlerungen sind bezüglich Fernaufklärern zu erwarten; diese sind schnell, hoch fliegend, mit modernsten Mitteln der Photographie und Kartographie sowie mit Blitzlichtbomben ausgestattet. Der Jagdbomber (Jabo) ist weiterhin nützlich; er wird nebst Kolbenmotorflugzeug auch als Düsenflugzeug mit Bordraketen in Erscheinung treten. Dem taktischen Bomber wird in neuesten Entwicklungsprogrammen viel Beachtung geschenkt; er dürfte bei 1300 km Eindringtiefe rund zehn Tonnen Bomben mitführen. Die Transportflugzeuge weisen grössere Kapazität aber auch andere Neuerungen (Raupefahrwerk, fahrbare Lastbehälter usw.) auf; der XC-99 hat z. B. eine Geschwindigkeit von 480 km/h und eine Nutzlast von 45 t oder 400 Mann. Bezuglich strategischer Bomber dürfte die USA heute führend sein; typisch ist hier die Steigerung der Dienstgipfelhöhe. Alle neuen Jäger sind mit Strahlturbinen ausgerüstet, zusätzlich oft mit Raketenantrieben; die heutigen Höchstgeschwindigkeiten bewegen sich bei 1000 km/h, Dienstgipfelhöhen 12—14 km. Ferner unterzieht der Verfasser auch die Bordwaffen, Bomben, ferngelenkten Bomben und die Flab-Artillerie einer kritischen Betrachtung.

Über den Einsatz der Nachtschlachtfighter meint ein ehemaliger deutscher Fliegeroffizier in seinen Schlussfolgerungen: «Die im zweiten Weltkrieg entstandenen und besonders auf der deutschen Seite eingesetzten Nachtschlachtfighter haben sich für eine moderne Luftkriegsführung als unentbehrlich herausgestellt. Es gibt keine Möglichkeit, die ihnen zufallenden Aufgaben durch andere Verbände oder Waffen ausführen zu lassen. Bei einer Ausrüstung mit geeigneten, zuverlässigen Flugzeugen mit guten Leistungen und bei einer sorgfältigen Ausbildung des Personals ist ein Nachtschlachtfighter diejenige Waffe, die am vielseitigsten und mit guten Erfolgsaussichten eingesetzt werden kann und daher für keine moderne Luftwaffe entbehrlich ist.»

Im weiteren folgende Aufsätze: Die Verwendung von Leichtflugzeugen für militärische Zwecke. Die 10. SBAC-Show in Farnborough. Radargesteuerte bewegliche Bordwaffen. Raketenbomben gegen Luft- und Seetiere. Amerikanische Erfahrungen bei der Instandhaltung von Düsenjägern. Amerikanische Versuche mit Schleudersitzen. Ferngelenkte Geschosse als Übungsziele für die amerikanische Flabartillerie. Diverse luftpolitische Artikel, speziell über die Swissair im Interkontinentalverkehr.

November 1949: Feuchter untersucht die Einsatzmöglichkeiten beim heutigen Stand der Militärluftfahrt. Der taktische Einsatz wird gekennzeichnet sein durch starke Rückstossbomber mit grosser Geschwindigkeit, Eindringtiefe und Bombenlast. In

der strategischen Luftkriegsführung wird der Langstreckenbomber vorläufig noch nicht durch ferngelenkte Geschosse abgelöst werden, da erstere ihre maximale Höhe und Geschwindigkeit steigern könnten; der Vorsprung der Jäger ist nicht mehr sehr gross. Für die Flab ergeben sich somit schwierige Bekämpfungsprobleme.

Ein ehemaliger deutscher Flak-Oberst schildert «Die Organisation der Luftabwehr in Deutschland während des zweiten Weltkrieges» und gliedert seinen Aufsatz entsprechend der vier verschiedenen Luftkriegsphasen. Er kommt zum Schluss: «Allgemein muss festgestellt werden, dass in dem Wettlauf zwischen Angriff und Abwehr, trotz zahlreicher Verbesserungen der Abwehr, die Entwicklung des Angriffes gesiegt hat, dass aber technische Ansätze für eine Weiterentwicklung der Abwehr vorhanden sind, die es jederzeit möglich erscheinen lassen, dass der weitgehenden Herrschaft der Flugverbände ein Einhalt geboten werden kann.»

Als «Operation Bulldog» wurden die grossen Bombermanöver in England bezeichnet, die letztlich stattfanden. Ein vorläufiges Urteil hierüber: «Die Tatsache, dass auch diesmal wieder selbst die Nachtbomber der RAF in beachtlicher Zahl die im Innern Englands gelegenen Ziele nicht nur erreichen, sondern auch erfolgreich angreifen konnten, obwohl die Typen „Lincoln“ und „Lancaster“, gemessen an den Leistungen modernster Bomber, eigentlich schon als veraltet angesehen werden müssen, zeigte erneut, welche Beachtung der Entwicklung und baldigen Indienststellung wesentlich leistungsfähiger Nachtfighter gewidmet werden muss. — Die Düsenjäger „Meteor“ und „Vampire“ konnten zwar bei den Tagesangriffen viele B-50, „Mosquitos“ und sogar als Düsenjäger eingesetzte „Meteor“ abfangen und oft auch erfolgreich bekämpfen; aber vielfach glückte dies erst, als die Angreifer schon über englischem Boden, ja sogar über dem Raum von London angelangt waren. Im Zeitalter der drohenden Atombombenangriffe muss vom Standpunkt der britischen Luftverteidigung aus unbedingt nach Mitteln und Wegen gesucht werden, die es ermöglichen, auch unter für die Verteidigung ungünstigen Umständen, angreifende Bomber schon über See noch vor Erreichen der britischen Inseln zum Kampf zu stellen.»

Weitere Aufsätze: Französischer Jäger SO 6020 mit Strahltrieb (Höchstgeschwindigkeit in Bodennähe 1040 km/h) und NC 1080. USA-Bomber Martin XB-51 mit Höchstgeschwindigkeit von 950 km/h. Statistische Forschungsmethoden im Dienste der Luftkriegsführung.

Kleine Mitteilungen

L. M. Sandoz †

Jeudi 10 novembre ont eu lieu à Genève les obsèques de L. M. Sandoz, docteur ès sciences et ingénieur chimiste, décédé à Bâle à l'âge de 42 ans après une très brève maladie. C'est avec une vraie consternation que les nombreux amis, lecteurs et auditeurs du jeune savant ont appris la nouvelle de sa mort si soudaine.

Après avoir terminé ses études à Genève, L. M. Sandoz parcourt l'Europe et l'Afrique du Nord, ne négligeant aucune occasion d'enrichir ses connaissances. Il fit un stage dans l'enseignement et entra dans la maison Hoffmann-La Roche S. A. Ce qui le rendit populaire, ce sont ses nombreux travaux, articles, conférences, dans lesquels il s'efforçait de

mettre à la portée du grand public les découvertes des savants en matière de biologie, chimie, hygiène, etc. Animé d'un sincère désir de mettre la science au service de l'humanité, noble cœur, esprit pénétré de vues saines, savant d'une scrupuleuse honnêteté, L. M. Sandoz s'était fait un nom plus qu'honorables comme vulgarisateur. Il savait rendre accessibles au profane les problèmes souvent ardu de la biologie et de la chimie modernes sans jamais perdre le respect dû à la vérité et à la rigueur scientifiques. Citons parmi ses œuvres les plus remarquables: Vitamines et santé publique, Hormones et vitamines, Hygiène alimentaire moderne, La Route de la vie, Hormones, qui témoignent d'une grande compétence, d'un esprit juste, d'une âme généreuse. E.